

**Hessisches Kultusministerium**

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## **Fridtjof-Nansen-Schule**

Grundschule

**in Kassel**

**Schulbesuch:** vom 24. bis 25.03.2015

**Schulnummer:** 7114

**Inspektionsteam:** Gerda Desinger, Dr. Claudia Lack



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>5</b>
<b>2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>8</b>
2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	8
2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	11
2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	15
2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	18
2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	24
<b>3. Anhang</b>	<b>33</b>
3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente	33
3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen	35
3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	38
3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung	40

## Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert<sup>2</sup>. Die Darstellung erfolgt dabei in zwei Schritten:

- Quantitative Bewertung in Form von Tabellen
- Erläuternde Hinweise in strukturierter Textform (Indikatoren)

Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Fridtjof-Nansen-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de>.

<sup>2</sup> Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

# 1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
<b>II. Schulprogramm und Evaluation</b>							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
<b>III. Führung und Management</b>							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X	
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
<b>IV. Professionalität der Lehrkräfte</b>							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
<b>V. Schulkultur</b>							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.							X
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
<b>VI. Lehren und Lernen</b>							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.					X		
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	

## ■ **Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion**

- Als besondere Stärke der Schule sticht die Umsetzung des Ganztagsgedankens hervor. Schülerinnen und Schülern, die am Ganztagsangebot teilnehmen, wird die Möglichkeit eröffnet, ihr gesamtes schulisches Lernen – inklusive Erledigung der Hausaufgaben –, aber auch einen Teil ihrer Freizeitgestaltung zu großen Teilen selbstständig in die Hand zu nehmen und so ein gutes Gespür für ihre Bedürfnisse, aber auch für die Erledigung ihrer Pflichten zu entwickeln. Ein übergreifendes Regelwerk, das sowohl am Vor- als auch am Nachmittag im Ganztagsbereich gilt, unterstützt die Arbeit vorzüglich. Die fortlaufende schulische Arbeit am Gelingen des Themas und auch die geplante Weiterentwicklung als Ganztagsstandorts werden von Kollegium und Schulleitung mit Vehemenz vorangetrieben.
- Sehr gut gelingt es der Schule, den Schülerinnen und Schülern Spaß an Verantwortungsübernahme zu vermitteln. Dies betrifft vor allem den Unterricht, der zahlreiche Möglichkeiten zur Selbststeuerung bietet. Er enthält viele Reflexionsgelegenheiten, und Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig mit dem spannenden Verhältnis zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung konfrontiert. Intensiv und nachhaltig werden im Rahmen des Klassenrats personale und soziale Kompetenzen trainiert. Auch außerhalb des Unterrichts erproben die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Art, wie sie Verantwortung für die Schule übernehmen können – ob in einer Patenschaft für Jüngere oder über das Schülerparlament. Eltern sind – ebenso wie die Schülerinnen und Schüler – sehr aktiv in das Schulleben eingebunden.
- Leitgedanken, schulisches Regelwerk und schulische Entwicklung stehen in einem direkten Zusammenhang. Dies wird unterstützt durch ein Logo mit sehr hohem Wiedererkennungswert, das ebenfalls den Bezug zum ganztägig geltenden Regelwerk herstellt. Diese Elemente, aber auch der „Schul-Rap“ und intensive Konferenz- und Austauscharbeit des Kollegiums sowie die unterrichtlichen Bezüge zum Namensgeber der Schule bilden eine verlässliche Grundlage für die Identität der Schule und die Ausrichtung des Unterrichts daran.
- Der Weiterentwicklung des Unterrichts wird durch die Schulleitung eine sehr hohe Bedeutung beigemessen, wie die regelmäßige und kontinuierliche Konferenzarbeit zeigt. Hier werden Absprachen zum Unterricht vorangetrieben und Grundlagen wie das Curriculum erstellt. Das Kollegium zeigt eine große Bereitschaft, den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe von Absprachen ein vergleichbares Unterrichtsangebot zur Verfügung zu stellen.

- Die schulische Entwicklung mit verlässlichen Daten aus Evaluationen zu unterfüttern, ist noch nicht gängige Praxis der Schule, wenn auch einzelne Ansätze bereits den Weg weisen.
- Auf der Basis einer professionellen Organisation des Schulbetriebs bieten der in hohem Maß strukturierte und organisierte Unterricht, die allseitig hohe Wertschätzung sowie das klare Regelwerk gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lehren und Lernen.
- Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler, die sie im Rahmen differenzierender Unterrichtsangebote, durch lernbegleitende Beratung sowie durch das Förderangebot erfahren, wird sehr zielgerichtet durch die Förderpläne unterstützt.
- Die gute Zusammenarbeit mit dem Hort findet ihre Entsprechung in der Kooperation mit den abgebenden Kindertagesstätten: Hier sorgt die Schule für ausgezeichnete Bedingungen für das Gelingen des Übergangs.

## 2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

### 2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.				X			
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten <sup>3</sup> .							X

- Im Schulprogramm sind Bausteine beschrieben, die den Charakter von schulischen Entwicklungsmaßnahmen haben (u. a. Themen aus den Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt, die ausschließlich auf die Unterrichtsentwicklung gerichtet sind, sowie Themen aus dem Kollegium oder der Schulleitung). Festgelegt sind Zielperspektiven, Realisierungsschritte, Verantwortliche und die Dauer der Bearbeitung. Meilensteine oder Messpunkte sowie konkrete Evaluationsplanungen sind hingegen nicht enthalten.
- Die wöchentlichen Konferenzen sind der zentrale Ort für die Arbeit am Schulprogramm (Gesamt- und Jahrgangskonferenzen; Arbeitsgruppen zum Schulprogramm und Steuergruppe Ganztags). Hier wird regelmäßig der Stand der Aktivitäten besprochen; Kurskorrekturen oder Verbesserungen werden abgestimmt und eingeleitet. Neben der regelmäßig intensiv bearbeiteten Ganztagskonzeption werden die

<sup>3</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

Themen der Bausteine kontinuierlich und sehr zielgerichtet nacheinander bearbeitet (z. B. Erstellung der schuleigenen Curricula; Absprachen Diagnoseverfahren und Leistungsbewertungen).

- Die regelmäßige Auseinandersetzung mit Zwischenständen anlässlich wöchentlicher Konferenzen sorgt überwiegend für Transparenz. Die Vielfalt der jeweils engagiert bearbeiteten Entwicklungsthemen erschwert jedoch die Übersicht über die Arbeitsstände (z. B. für abwesende Lehrkräfte). Hier können Instrumente des Projektmanagements für mehr Transparenz für die Schulgemeinde sorgen (z. B. Projektplan, Zeitstrahl).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		

- Zumeist wird die schulische und unterrichtliche Praxis in Form mündlicher Bilanzierungen hinterfragt. Evaluation ist als dauerhafte Aufgabe in den Bausteinen des Schulprogramms verankert. Die Baustein-Verantwortlichen sollen demnach Evaluationsverfahren und -instrumente für die von ihnen verantworteten Bausteine entwickeln und einsetzen. Hieraus resultieren einige Abfragen unter Mitgliedern der Schulgemeinde im Bereich des Ganztags (z. B. Mensaesse, AG-Angebote).
- Eine Praxis der regelmäßigen Gewinnung belastbarer Daten – auch aus dem Kreis der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler – ist jedoch aktuell kein fester Bestandteil der Schulentwicklungsarbeit. Die Möglichkeit, anlässlich der Schulinspektion eigene Fragen an die Schulgemeinde zu richten, wird von der Schule zielgerichtet genutzt.
- Als Kriterien dafür, ob ein Baustein erfolgreich umgesetzt worden ist, sollen die im Schulprogramm jeweils beschriebenen Realisierungsschritte dienen. Diese ermöglichen jedoch zumeist nur eine quantitative Messung, ob ein Schritt erfolgt ist oder

nicht – weniger einen Rückschluss auf erfolgreiche Vorgehensweisen. Es bleibt beispielsweise unklar, wie das in Erprobung befindliche Curriculum evaluiert wird.

- Ergebnisse von Evaluationen werden in den wöchentlichen Konferenzen vorgestellt, bei Bedarf auch in der Schulkonferenz; eine Befragung der Schülerinnen und Schüler ist zusätzlich im Lehrerzimmer ausgehängt. Eine Dokumentation erfolgt lediglich in den Konferenzprotokollen. Die Aufbereitung der Daten für eine gezielte Nutzung zur weiteren Schulentwicklung ist teilweise sichtbar.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen <sup>4</sup> .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

- Die Auseinandersetzung mit Evaluationsdaten und Bilanzierungsergebnissen erfolgt in der Schule sehr intensiv; es ist üblich, aus erkannten Defiziten Verbesserungen abzuleiten (z. B. Wochenaufgabe statt täglicher Hausaufgaben; Checkliste für die Betreuung der Lernräume; einheitlicher Förderplanvordruck, Einführen eines Mitteilungshefts für alle Schülerinnen und Schüler).
- Eine schulweite Wirksamkeit der Auseinandersetzung mit Leistungsdaten wird u. a. dadurch sichergestellt, dass die Lernstandserhebungen im Kollegium gemeinschaftlich ausgewertet werden (gemeinsame Korrektur), um dann Rückschlüsse auf die schulische Unterrichtspraxis zu ziehen und Verbesserungen einzuleiten. Parallele Klassenarbeiten werden ebenfalls zu einer Veränderung von unterrichtlichen Vorgehensweisen genutzt (z. B. Aufgabenformate, Unterrichtsmaterial).
- Mit dem ersten Inspektionsbericht haben sich Kollegium und Schulleitung gemeinsam auseinandergesetzt. Die Ausführungen des ersten Inspektionsberichts liegen den „Bausteinen“ im Schulprogramm zugrunde.

<sup>4</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

## 2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Die Schulleitung nutzt die Bezüge zum Namensgeber die Schule, die schulischen Leitgedanken, ein kindgerechtes Regelwerk („Eine Hand voll Regeln“) – auf dem auch das Logo basiert – sowie eine intensive Konferenz- und Austauscharbeit als lebendige Grundlage für die Auseinandersetzung mit der schulischen und unterrichtlichen Praxis. Eine explizite, regelmäßige Überprüfung, ob diese Leitgedanken noch für alle Mitglieder der Schule handlungsleitend sind, ist allerdings nicht eingerichtet.
- Neben dem Kollegium, das vollständig in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen ist, bestehen auch Angebote zur Mitarbeit an Eltern, die auch in einigen Fällen genutzt werden (z. B. Mitarbeit in der Steuergruppe zum Ganztage). Im Schülerparlament werden mit Unterstützung durch die Schulleitung kindgerechte Themen bearbeitet und gelöst (z. B. Regeln für den Umgang miteinander oder den Besuch der Toiletten); der Schul-Rap („Give me five“) stellt die fünf schulischen Regeln auch für Kinder der ersten Klassen nachvollziehbar dar. In der „Festschrift“ (2012) haben alle an der Schule Beteiligten einen Platz. Lediglich der Wunsch der interviewten Eltern nach etwas mehr Transparenz der schulischen Entwicklungsarbeit ist als Verbesserungsmöglichkeit zu nennen.
- Das Schulprogramm dient erkennbar zur Absicherung des Erreichten (Schulprofil; Konzepte im Anhang) sowie zur Erarbeitung zukunftsgerichteter Entwicklungsmaßnahmen („Bausteine“). Es werden kontinuierliche und bedeutsame Entwicklungsfortschritte sichtbar, für die die Schulleitung erkennbar deutliche Impulse liefert. Weniger klar wird der Stand der einzelnen Bausteine, beispielsweise in Form dezidierter Projektplanungen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X	
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.							X

- An der Schule unterstützt die Schulleitung viele Aktivitäten im Kollegium mit Fortbildungen und Pädagogischen Tagen und schafft gute Rahmenbedingungen, die dem Unterricht zugutekommen (z. B. Bereitstellung von Ressourcen für die Lernräume im Ganztage oder als Doppelsteckung). Sie nimmt Einsicht in die Dokumentation unterrichtlicher und unterrichtsbegleitender Aktivitäten (u. a. Lehrberichte, Klassenarbeiten, Förderpläne). Daraus resultierende Erkenntnisse fließen in die Konferenzarbeit ein und werden für die schulweite Arbeit sowie in den Jahrgangsteams für die Entwicklung einer gemeinschaftlichen Unterrichtskultur genutzt. Die Erarbeitung schul-eigener Curricula, basierend auf den Bildungsstandards, wurde durch Fortbildung unterstützt.
- Kollegiale Hospitationen sind erwünscht; jedoch stehen hierfür aus Schulleitungssicht keine ausreichenden Ressourcen zur Verfügung.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Zahlreiche Elemente guter Schulorganisation werden in der Schule gepflegt und lebendig gehalten (Stunden- und Vertretungsplangestaltung nach pädagogischen Gesichtspunkten, Arbeit im Jahrgangsteam, Checklisten für Wiederkehrendes). Hierzu zählen auch Informationsveranstaltungen, Broschüren und Einzeldokumente (z. B. Schulflyer sowie „ABC“ für Eltern, Liste besonderer Veranstaltung inklusive organisatorischer Regelungen, Jahresterminplan) und die sehr aktuell gehaltene Homepage. Das Mitteilungsheft – auch für Informationen über schulische Veranstal-

tungen genutzt – ist für alle Gruppen eine in den überwiegenden Fällen gelingende Vereinfachung der Kommunikation.

- Besonders gut gelingt die Verknüpfung der im Schülerparlament sowie in den Schul- und Gesamtkonferenzen besprochenen Themen dadurch, dass die Schulleitung an allen Konferenzarten teilnimmt.
- Mit der Vertretungsregelung (Weitergabe von Unterrichtsinformationen an Vertretungslehrkräfte) zeigen sich die schulischen Gruppen sehr zufrieden. Lediglich die Schülerinnen und Schüler wünschen sich, dass sich die Vertretungskräfte bei längerwährender Vertretung auch um das Konfliktpotenzial in der Klasse kümmern (z. B. Fortführung des Klassenrats).
- Bezüglich der Aufgabenverteilung – auch im Schulleitungsteam – herrscht überwiegend Klarheit. Aufgaben der Lehrkräfte sind in einer Liste erfasst, jedoch ist keine Aufgabenbeschreibung mit Kompetenzen und Pflichten bezüglich der Aufgabe erstellt. Auch wird wenig transparent, welche Lehrkräfte in welchen schulischen Arbeitsgruppen mitarbeiten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.	X						
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Das Schulprogramm enthält eine Aufstellung der für das laufende Schuljahr geplanten gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen und Pädagogischen Tage. Die der Schule bedeutsamen Themen werden auch in den Interviews als regelmäßige Fortbildungsvorhaben genannt (u. a. Klassenrat, Ganztage, kooperative Lernformen). Eine langfristig, strategisch angelegte Personalentwicklung ist dem Dokument nicht zu entnehmen. Im Schulleitungsinterview zeigt sich diesbezüglich jedoch eine klare Vorstellung der Schulleitung (u. a. in Richtung Weiterentwicklung der Schule als Ganztagsstandort, Klassenrat, Gewaltprävention). Hinsichtlich einiger im Schulpro-

gramm benannter Anforderungen an Lehrkräfte sind keine Maßnahmen zur Personalentwicklung avisiert (z. B. zu Evaluationsinstrumenten).

- Die Lehrkräfte sehen sich durch die Schulleitung gut in ihrer Weiterentwicklung unterstützt. Die Initiative dazu muss ihrer Ansicht nach von ihnen ausgehen; eine explizite Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben nehmen nicht alle Lehrkräfte wahr. Neue Lehrkräfte erhalten eine Zusammenstellung geltender Absprachen (z. B. „Sternesystem“, Diagnosen, Curricula) und werden gezielt ihren Jahrgangsteams zugeführt.
- Jahresgespräche sind – anders als in der Vergangenheit – nicht mehr als Instrument zur persönlichen Weiterentwicklung der Lehrkräfte etabliert. Lehrkräfte können auf Wunsch ein Jahresgespräch erhalten, jedoch hat mit Ausnahme anlassbezogener Gespräche innerhalb des letzten Jahres keines stattgefunden.
- Die meisten Lehrkräfte sind mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden. Die Arbeitsstrukturen und die Formen der Zusammenarbeit zwischen Kollegium und Schulleitung sowie innerhalb des Kollegiums werden sehr geschätzt. Vermisst wird von einigen die Transparenz schulischer Entwicklungsvorhaben. Es besteht der Wunsch, vor neuen Entwicklungsvorhaben Abgeschlossenes in Ruhe zu evaluieren (z. B. Ganztage, Umsetzung des Curriculums). Die Lehrkräfte erleben die Schulleitung deutlich als ansprechbar.

## 2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Die Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen der Lehrkräfte findet teilweise in schulinternen Fortbildungen und Pädagogischen Tagen einen Raum, teilweise im intensiven Austausch in den wöchentlichen Konferenzen und schulischen Arbeitsgruppen. So sind in die Entwicklung von Grundlagen zur Leistungsbewertung alle Lehrkräfte eingebunden, die sich in drei verschiedenen Fachgruppen dem Thema nähern und Vorschläge erarbeiten (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht).
- Unter den besuchten Fortbildungen finden sich die schulischen Entwicklungsthemen deutlich wieder (u. a. Ganztage, Klassenrat, Flexibler Schulanfang, kooperative Lernformen), Fortbildungen zu Themen bildungspolitisch relevanter Handlungsfelder etwas seltener (u. a. zu heterogenen Lernformen, LRS, Leistungsbeurteilung). Die Erarbeitung schulischer Curricula wurde durch entsprechende Veranstaltungen unterstützt. Fortbildungen zur Schulentwicklung – wie z. B. zu Evaluationsgrundlagen – sind aktuell nicht geplant.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
Es liegen schulinterne Curricula vor.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.						X	

- Standards zum Unterricht sind überwiegend verabredet und auch als verbindliche Festlegungen schriftlich formuliert (z. B. Absprachen zu überfachlichen Kompetenzen; Curricula für alle Fächer – ausstehend sind fächerverbindendes Arbeiten und eine Verknüpfung mit überfachlichen Kompetenzen; Diagnoseinstrumente). Die Grundlagen für Erziehungsabsprachen gelten auch ausdrücklich für den Ganztagsbereich in Kooperation mit dem Hort.
- Wo es verbindliche Absprachen gibt (z. B. Lesekompetenz: gemeinsame Lesepause, Bearbeitung der Bücher in Antolin), werden diese je nach technischen Möglichkeiten auch umgesetzt (z. B. keine unterrichtsinterne Arbeit mit Antolin in einigen Klassen, weil keine flächendeckende Internetversorgung gegeben ist). Zu Förderung der Methodenkompetenz gibt es keine festen Absprachen; das Thema ist als Entwicklungsvorhaben genannt.
- Die Lehrkräfte heben als besonders positiv die Möglichkeiten der Zusammenarbeit hervor, die ihnen gemeinsame Absprachen erleichtert. Die Arbeit wird nahezu vollständig in Jahrgangsteams abgestimmt und gelenkt. In den Jahrgangsteams werden auch die überwiegend parallel geschriebenen Klassenarbeiten konzipiert und bewertet.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen bezüglich parallelen Arbeitens und einheitlicher Leistungsbewertungen feine Unterschiede innerhalb einzelner Jahrgänge wahr. Nicht allen Klassen steht außerdem regelmäßig der Klassenrat zur Lösung von Konflikten zur Verfügung. Nicht überall gehen ihrer Ansicht nach die Lehrkräfte gleich mit Regelverstößen um. Die nun zusammengestellten Kriterien, wann man einen Stern verliert, erleben sie als Verbesserung. An einer Lösung, wie ein verlorener

Stern zurückgeholt werden kann, wird aktuell – auch im Schülerparlament – intensiv gearbeitet.

## 2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Der Umgang miteinander ist auf allen Ebenen wertschätzend und respektvoll. Dies heben alle schulischen Gruppen als gut gelingend hervor. Einschränkungen zeigen sich lediglich hinsichtlich eines freundlichen Pausenumgangs der Schülerinnen und Schüler untereinander. Besonders lobend erwähnen die Eltern die Aktivitäten, mit denen Kindern aus anderen Herkunftsländern ein Ankommen in der Schule ermöglicht wird.
- Streitfälle und Interessenskonflikte werden an der Schule sehr ernst genommen und möglichst zügig geklärt. Alle Kinder durchlaufen das Programm „Klasse2000“. In der gesamten Schule wird mit einem System von Sternen gearbeitet, von denen man bei Regelbrüchen einzelne verliert. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben dies System als sehr wirksam für Kinder, die (fast) nie einen Stern verlieren, doch wenig wirksam für solche, die darauf weniger Wert legen. Bei den regelmäßigen „Monats-eröffnungen“ werden alle Kinder lobend erwähnt, die keinen Stern verloren haben.
- Im Klassenrat, der im Jahrgang 3 verbindlich und umfassend eingeführt wird, agieren die Schülerinnen und Schüler mit steigenden Jahrgangsstufen zunehmend selbstständig. Gemeinsam üben sie die Grundlagen einer gelingenden Streitschlichtung ein. Nicht in allen Klassen wird jedoch verlässlich mit regelmäßigen Klassenratssitzungen gearbeitet. Auch in länger anhaltenden Vertretungssituationen kann es vorkommen, dass die Lehrkräfte die Kinder an jeweils andere Lehrkräfte verweisen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.							X
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.							X

- Das Schulleben gestalten Schülerinnen und Schüler auf ausgesprochen vielfältige Weise mit (u. a. regelmäßige Monatseröffnungen; Darbietungen Musik, Kunst; Teilnahme an Wettbewerben; Ausstellung von Arbeitsergebnissen aus Arbeitsgruppen im Ganztage). Bisweilen trauen sich Einzelne nicht, eigene Beiträge beizusteuern, weil sie befürchten ausgelacht zu werden. Schülerinnen und Schüler wünschen sich etwas mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Darbietungen.
- Patenschaften für die 1. Klasse (Klassen 4) bzw. für die Vorklasse (eine 3. Klasse) werden durch eine Vorbereitung mit sinnvollen Aufgaben gefüllt (z. B. Planen gemeinsamer Ausflüge) und beziehen sich auch auf den Ganztagsbereich (u. a. Einführung in die „Insel“). Weitere, sehr sinnvolle Beispiele für die Übernahme von Verantwortung für die Schule sind Hofaufsichten (Jahrgänge 3 und 4), Beteiligung an Spendenläufen und Müllsammlungen in der Schulumgebung. Darüber hinaus sind Klassendienste und eine klassenweise Spielausleihe verabredet.
- Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Schule bedeutet für die Fridtjof-Nansen-Schule seit vielen Jahren, dass sie eine Einübung in demokratische Gepflogenheiten sicherstellt. Klassensprecherinnen und -sprecher werden so früh wie möglich gewählt, selbst aus der Vorklasse nimmt aktuell ein Kind an den Sitzungen des Schülerparlaments teil. Gewählte Schulsprecherinnen bzw. -sprecher begrüßen die Anwesenden bei der Monatseröffnung und leiten die Sitzungen des Schülerparlaments. Die Protokolle werden auf die Homepage gestellt, Informationen werden im Rahmen der Klassenratssitzungen in die Klassen getragen. Wenn Klassenratssitzungen entfallen, entsteht hier aus Sicht der Schülerinnen und Schüler eine Informationslücke.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.					X		
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Aktive Eltern unterstützen die Schule bei unterrichtlichen und außerschulischen Aktivitäten sehr umfangreich, insbesondere über den Förderverein. An der schulischen Entwicklungsarbeit können sich Eltern beteiligen und nehmen diese Möglichkeit aktuell auch wahr (z. B. Steuergruppe Ganztags). Aus Elternsicht greifen die Lehrkräfte ihre Anregungen und Wünsche gern auf. Fast alle Eltern sehen sich darum gebeten, ihre besonderen Kenntnisse und Fertigkeiten in die Schule einzubringen (z. B. Vorstellen eines Themas im Unterricht, Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich oder in Projektwochen, Schulbücherei, Lernräume). Nur einzelne Lehrkräfte erheben die besonderen Kompetenzen von Eltern gezielt.
- Die Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern in schulischen Gremien sind aufgrund guter Arbeitsstrukturen sehr umfassend gegeben (z. B. rechtzeitige und regelmäßige Einladungen zur Gremienarbeit; Informationsfluss). Ihre Sichtweisen sind der Schule sehr wichtig, Anregungen werden sehr gern aufgegriffen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
Es gibt besondere Beratungsangebote.				X			
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Neben den gesetzlich vorgesehenen Beratungsanlässen (u. a. jährlicher Elternsprechtag, Beratung bei Einschulung und zum Besuch weiterführender Schulen, Förderplangespräch) stehen Lehrkräfte jederzeit für Gespräche zur Verfügung und regen diese bei Bedarf auch selbst an. Eltern werden die Kontaktdaten der Lehrkräf-

te bekannt gemacht Externe Expertinnen und Experten werden bei Bedarf hinzugezogen (u. a. das zuständige Beratungs- und Förderzentrum). Darüber hinaus werden einzelne Elterninformationsabende zur Erziehung durchgeführt, die den Charakter von Beratungen tragen (z. B. Medienkonsum). Die meisten Eltern zeigen sich mit den Beratungsangeboten an der Schule weitgehend zufrieden. Zwar kennen sie keine speziellen Ansprechpartnerinnen und -partner für besondere Beratungsanlässe; jedoch können sie sich jederzeit an die Klassenlehrkräfte wenden.

- Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des Unterrichts – insbesondere über die Arbeit mit Wochen- oder anderen Arbeitsplänen – bezüglich ihres Arbeits- und Sozialverhaltens sowie ihrer inhaltlichen Arbeit beraten. Lehrkräfte begrüßen es, wenn die Schülerinnen und Schüler bei den Beratungsgesprächen mit Erziehungsbeauftragten anwesend sind. Die Kommunikation mit dem Elternhaus zur Entwicklung der Kinder wird auch über das Mitteilungsheft lebendig gehalten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.							X
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.							X
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.							X

- Im Rahmen des Ganztagskonzepts (Profil 1) können die jeweils tageweise angemeldeten Kinder über die „Ganztagszeit“ frei und eigenverantwortlich verfügen. In dieser Zeit sind sie verpflichtet, am Mittagessen teilzunehmen und in einem der von Lehr- oder Aushilfskräften besetzten Lernräume an ihrer Wochenaufgabe zu arbeiten. Ihre Spiel- und Erholungszeiten steuern sie ebenfalls selbstständig. Es stehen ihnen mehrere Funktionsräume zur Nutzung zur Verfügung. Dreh- und Angelpunkt ist die „Insel“. Hier können die Schülerinnen und Schüler zur Erleichterung der Organisation mit Hilfe von Magneten anzeigen, wo sie gerade aktiv sind.

- Das Spektrum freiwilliger Nachmittagsangebote stellt im musisch-ästhetischen, im sprachlichen sowie sportlichen Bereich eine breite Palette von Möglichkeiten zur Verfügung, eigene Talente zu entdecken und zu entwickeln. Während die Betreuungs- und Unterstützungsangebote im Rahmen des Ganztagsangebots von allen angemeldeten Kindern kostenfrei genutzt werden können, sind die AG-Angebote kostenpflichtig (ein geringer Beitrag wird vom Förderverein erhoben, der diese Angebote finanziert). Sie sind an Klassenstufen gebunden und im Allgemeinen frei wählbar. Jedoch fehlt den Schülerinnen und Schülern teilweise die Transparenz, aus welchen Gründen einige Kinder eine AG mehrfach besuchen dürfen, sie selbst jedoch gar nicht.
- Im Vormittagsbereich sind Elemente eingeführt, die einen Wechsel zwischen Anstrengungs- und Entspannungszeiten ermöglichen (z. B. gleitender Beginn des Schultages, gemeinsame Frühstückspause). Die Stundenplangestaltung erleichtert einen rhythmisierten Unterrichtsbetrieb durch eine fächerübergreifende Gestaltung des Unterrichts. Die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zur Strukturierung des Schultages werden von vielen Lehrkräften individuell genutzt.
- Die Pädagogische Mittagsbetreuung ist intensiv und nachhaltig mit der Betreuung durch den kooperierenden Hort verknüpft. Die Koordination gelingt dank einer engen Zusammenarbeit in einer Steuergruppe, in der sowohl Leitungsmitglieder auch weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Einrichtungen sowie Eltern Hand in Hand arbeiten. Besonders deutlich sichtbar wird das Gelingen der Kooperation am gemeinsam erarbeiteten und gepflegten Regelwerk, der Nutzung des Mitteilungshefts sowie am gemeinsam gestalteten Mittagsband.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).					X		
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.				X			
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.							X
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			

- Dreh- und Angelpunkt außerschulischer Kooperationen ist der Ganztagsbetrieb: Die intensive Kooperation mit dem Hort und dem „Spielmobil rote Rübe“ (Beteiligungsprojekte mit Schülerinnen und Schülern) ermöglicht die Verzahnung unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Angebote (u. a. Musikschule, einzelne Sportvereine). Verschiedene Organisationen unterstützen das Bildungsangebot finanziell (z. B. das Programm „Klasse2000“).
- Eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen findet teils auf Leitungsebene statt (z. B. im Schulverbund), teils auf der Ebene gemeinsamer Fortbildungen oder auch der Erarbeitung schulischer Curricula. Entwicklungen in anderen Schulen werden genutzt, um von deren Erfahrungen zu profitieren (z. B. Hospitationen zur „Flexiblen Eingangsstufe“).
- Für den Übergang aus den Kindergärten sind sehr gute Gelingensbedingungen hergestellt; sowohl auf der Ebene der Kinder sowie Lehrkräfte und Erzieherinnen (Patenschaften, Schultag zum Kennenlernen) als auch auf der der Eltern (Informationsveranstaltungen, Elternabende vor der Einschulung, Informationsmaterial). Bei regelmäßigen Treffen im Rahmen der Umsetzung des „Bildungs- und Erziehungsplans“ arbeiten Kindertagesstätten, Hort und Schule regelmäßig Hand in Hand. Sowohl dem frühzeitigen Erkennen von möglichem Förderbedarf als auch dem „Ankommen“ der neuen Kinder in der Schulgemeinde wird dabei viel Aufmerksamkeit gewidmet.
- Mit weiterführenden Schulen gibt es vereinzelte Absprachen, z. B. zu gegenseitigen Hospitationen von Lehrkräften beider Schulen in den Jahrgängen 4 und 5. Auch ein Austausch über Erwartungshaltungen im Fach Englisch fand statt. Mit einer häufig angewählten Gesamtschule wird im Vorfeld die Klassenzusammensetzung abgestimmt, inhaltliche Abstimmungen beginnen mit dieser sowie einer weiteren Gesamtschule.

## 2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

### ■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.				X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.						X	
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Aufgaben mit ausdrücklichen Problemstellungen sowie die direkte Umsetzung des Erlernten in Schülerhandeln sind im Unterricht teilweise eingeplant. In diesen Lernsituationen erschließt sich für die Schülerinnen und Schüler ein Anwendungsbezug. Im Englischunterricht sind vielfach Schülerdialoge üblich, in anderen Fächern werden weitere Elemente anwendungsorientierten Unterrichts sichtbar (z. B. Mathematik: Knobeln, Baupläne, Pentominos, Mathe-Konferenzen; Deutsch: Erstellen eines eigenen Buchs; Sachunterricht: Schülerexperimente zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Phänomenen). Zweijährliche Projektwochen und projektartige Arbeits-

formen erweitern das diesbezügliche Angebot (z. B. vielfältige Formen von Planarbeit).

- Externe Experten (z. B. Musiker) und Besuche außerschulischer Lernorte bereichern den Unterricht anlassbezogen (u. a. Theateraufführungen; Museen, Zoo, Waldschule, Teilnahme an Schulkinowochen).
- Den Ausbau überfachlicher Kompetenzen haben die Lehrkräfte im Wesentlichen im Blick. Insbesondere die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernpensum durch Wochenaufgaben, gestützt durch eine kontinuierliche Kommunikation zwischen der jeweiligen Lehrkraft, der Schülerin bzw. des Schülers und gegebenenfalls den Eltern oder dem Hort, stellen eine fortlaufende Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Selbstkompetenz dar. Die mit kleinen Einschränkungen flächendeckende Umsetzung des Klassenrats ist ein etablierter Baustein im Training personaler sowie sozialer Kompetenzen.
- Es sind weitgehend Lerngelegenheiten zur Einübung von Methodenwissen (z. B. Checklisten für die Plakaterstellung, Tipps zum Halten von Referaten) sowie zur Förderung sprachlicher Fertigkeiten eingeplant (u. a. tägliche Lesezeiten für alle, Nutzung von Antolin durch die mit dem Internet verbundenen Klassen). In sehr vielen Unterrichtssequenzen wird – bedingt durch die Planarbeit – ein hohes Maß an Verständigung gefordert und auch von den Schülerinnen und Schülern geleistet – sowohl mit der Lehrkraft als auch mit Arbeitspartnerinnen und -partnern. Eine Förderung der Medienkompetenz wird im Inspektionszeitraum selten sichtbar, jedoch wird sie von den befragten Gruppen der Schulgemeinde als häufig vorkommend eingeschätzt.

■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	
<b>VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.</b>					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		
<b>VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>					X		
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.					X		
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.					X		

- Der in hohem Maß gut strukturierte und organisierte Unterricht nimmt – bis auf wenige Ausnahmen – die Schülerinnen und Schüler gut mit auf dem Weg. Es zeigen sich im Unterricht und in den Befragungswerten der Schülerinnen und Schüler kleine Unterschiede in der jeweiligen Einschätzung, die jedoch nicht auffällig sind und nicht auf deutliches Verbesserungspotenzial hinweisen.
- Die Unterrichtsziele und die zu erwerbenden Kompetenzen werden den Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkraft häufig ausreichend altersgerecht, strukturiert und nachvollziehbar erläutert, in einigen Fällen auch visualisiert. Vereinzelt ist es Kindern in den beobachteten Unterrichtssequenzen unklar, ob sie an der gegenwärtigen oder an einer neuen Unterrichtseinheit arbeiten sollen. Große Transparenz herrscht bezüglich der Leistungen der Schülerinnen und Schüler: Termine von Klassenarbeiten und Tests, deren Themen sowie die Leistungsanforderungen sind Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gut bekannt.
- Die Frage zu stellen, ob und auf welche Weise die jeweils gesteckten Ziele erreicht werden, ist gängige Unterrichtspraxis und wird durch entsprechende Materialien do-

kumentiert und damit für den Lernprozess sichtbar gemacht (u. a. Smileys in Arbeitsplänen – zur Beurteilung des subjektiven Schwierigkeitsgrades von Aufgaben – sowie in Mitteilungsheften – zur Einschätzung des eigenen Arbeitsverhaltens). In einigen Unterrichtssituationen werden auch Fragen zur Prozessreflexion im Sitzkreis besprochen. Aktuell sammelt jede Lehrkraft in ihrem Unterricht Erfahrungen zur Reflexion, feste Absprachen sind dazu nicht getroffen.

■ **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.</b>					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.						X	
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X		
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.					X		
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.						X	
<b>VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.						X	
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.					X		
<b>VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.</b>					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X	
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.				X			
<b>VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.</b>					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.						X	

- In vielfältigen Arbeitsformen wie Werkstatt-, Stationen- oder Planarbeit können die Kinder fast immer – abgestimmt auf ihre eigenen Lernziele – eine Wahl treffen zwischen unterschiedlich schwierigen Arbeitsblättern, die Reihenfolge und/oder die

Menge bei der Bearbeitung von Stationen bestimmen oder von anderen Merkmalen eines differenzierten Lernangebots profitieren. Im Einzelgespräch mit Lehrkräften oder durch Kommentare in Wochenplänen beziehungsweise Mitteilungsheften erfahren sie eine hohe individuelle Lernunterstützung.

- Die Unterrichtsarrangements ermöglichen den Kindern sehr deutlich, ihr Lernen altersangemessen selbstständig zu gestalten und dabei das Lerntempo weitgehend selbst zu lenken. Dazu trägt auch der offene Unterrichtsbeginn bei, den die Kinder sehr häufig zur Arbeit an ihrer Wochenaufgabe nutzen. Elemente des selbstgesteuerten Lernens wie das Setzen individueller Ziele, die Auswahl geeigneter Lernstrategien und -taktiken sowie das bewusste Überwinden von Problemen werden demgegenüber etwas weniger deutlich im Unterricht beobachtet.
- Die im Unterricht beobachteten Beispiele kooperativen Lernens sind so angelegt, dass sie deutlich Vorteile gegenüber einer Einzelarbeit bieten. Weniger sichtbar wird, inwieweit bei der Gruppenzusammensetzung die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gezielt Berücksichtigung finden oder (z. B. durch Rollenteilung) oder Rollen gezielt eingeübt werden.
- Neben den Maßnahmen zur inneren Differenzierung werden Einzelne oder Kleingruppen im Rahmen von Doppelsteckungen gefördert (je zwei Wochenstunden in den Jahrgängen 1 und 2, eine jeweils im Jahrgang 3 und 4). Förderung findet ebenfalls – für die im Ganztags angemeldeten Schülerinnen und Schüler – in den Lernräumen statt (u. a. Unterstützung bei der Wochenaufgabe) und wird durch Lehrkräfte geleistet. Das aktuelle Förderkonzept ist nicht umfassend hilfreich für den konkreten Förderzyklus.
- Förderpläne unterstützen den Förderprozess sehr deutlich. Sie basieren auf einem einheitlichen Formular und lassen eine halbjährliche (oder häufigere) Fortschreibung erkennen. Aus einigen Förderplänen geht die Anwesenheit der jeweiligen Schülerinnen oder Schüler beim Förderplangespräch hervor, sie sind dann Beteiligte im Prozess (z. B. werden konkrete Aufgaben für das Kind formuliert). Diagnoseinstrumente werden, je nach Förderfall, angemessen sichtbar.
- Die Förderpläne weisen bezüglich ihrer Nutzbarkeit eine große Bandbreite auf: Meist sind die Maßnahmen ausführlich beschrieben; in einigen Fällen sind die Formulierungen jedoch recht global, die Umsetzung der Maßnahmen wird nicht deutlich. Die Spalten Zeitraum und Evaluation sind nicht immer gefüllt – in einigen Fällen sind die Bemerkungen zur Evaluation jedoch so ausführlich, dass daraus unmittelbar der Folgeplan hervorgeht.

■ **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

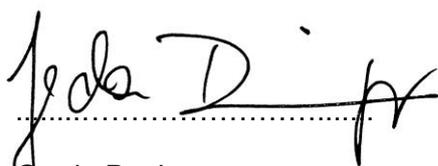
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.							X

- Der Umgang der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler miteinander ist ausgesprochen freundlich, fair und wertschätzend. Auch motivieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler vielfach dazu, auch Aufgaben zu übernehmen, die ihnen zu schwierig erscheinen. In einigen Lerngruppen erfahren die Schülerinnen und Schüler weniger Motivation durch ihre Lehrkräfte.
- Im Inspektionszeitraum werden im Unterricht Absprachen und Regeln sehr umfassend eingehalten. Insgesamt ist der Unterricht für viele Schülerinnen und Schüler laut Onlinebefragung nicht ruhig genug für ein ungestörtes Lernen. Sie bescheinigen ihren Lehrkräften jedoch fast ausnahmslos, auf Störungen angemessen zu reagieren. Dabei steht die Verstärkung positiven Verhaltens im Mittelpunkt. Weitgehend wird das Lernen durch wiederkehrende Rituale unterstützt (z. B. Klangzeichen zum Phasenwechsel; Instruktionen im Sitzkreis; Begrüßungen und Leisezeichen). Mit der „Sterneliste“ sind nicht alle Kinder glücklich – manche messen ihnen eher wenig, andere eine sehr hohe Bedeutung bei.

Wiesbaden, den 24.04.2015

**Landesschulamt und Lehrkräfteakademie**  
**Dezernat III.1: Schulevaluation**

Für das Inspektionsteam:



Gerda Desinger

**Kontakt:**

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

[qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de](http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de)



## 3. Anhang

### 3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

#### ■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

#### ■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Fridtjof-Nansen-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter
- Lehrkräften
- Nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern<sup>5</sup> der Jahrgänge 3 und 4
- Eltern

#### ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

---

<sup>5</sup> Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung<sup>6</sup>:

- 90 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 33 % der Elternschaft)
- 15 Lehrkräfte (ca. 88 % des Kollegiums)
- 117 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 (ca. 90 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

## ■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 15 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektions-team dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

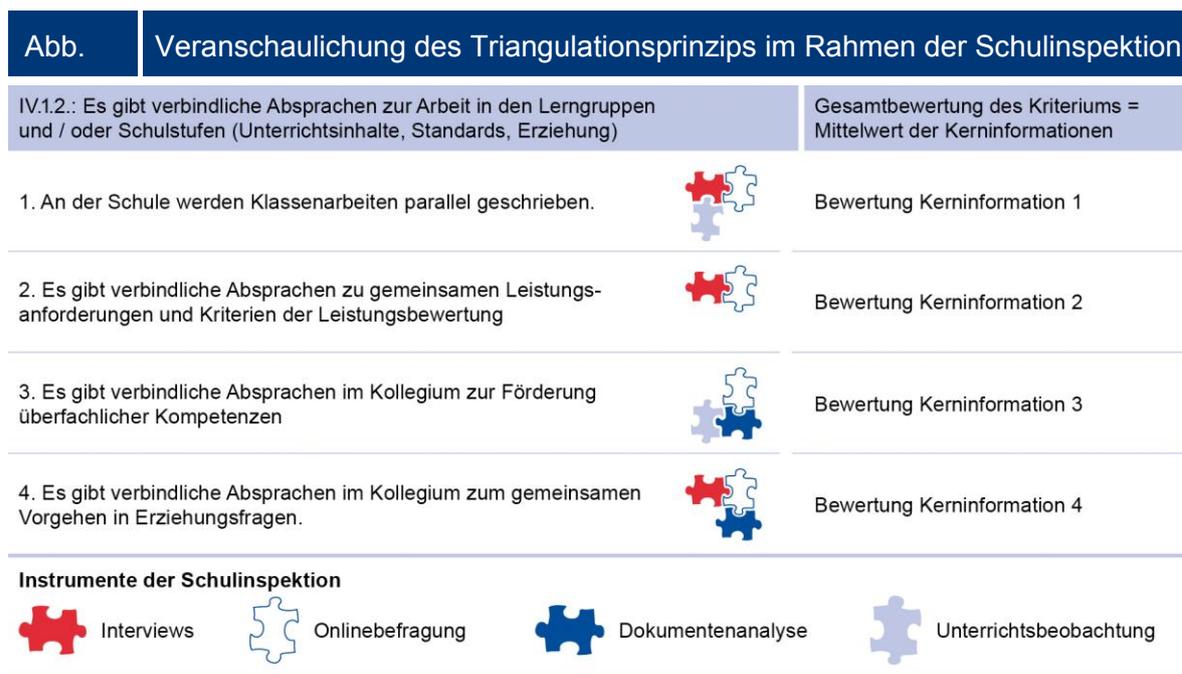
---

<sup>6</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

### 3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.





## Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

**i** Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)  
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)  
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)  
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

**Beispielerggebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen**

*Beispiel aus der Onlinebefragung:*

Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	N	M	SD	1	2	3	4
	639	3,29	0,78	100	154	160	146

*Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:*

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	N	M	SD	1	2	3	4
	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

### 3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

#### ■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	15	2,47	0,88	2	6	5	2
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	15	3,07	0,68	0	3	8	4
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	15	3,13	0,72	0	3	7	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	15	2,87	0,72	0	5	7	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	15	2,87	0,88	1	4	6	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	15	1,33	0,60	11	3	1	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	15	2,93	0,85	1	3	7	4
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	15	3,73	0,44	0	0	4	11
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	15	3,67	0,47	0	0	5	10
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	15	3,60	0,49	0	0	6	9
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	15	3,47	0,50	0	0	8	7
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	15	2,20	0,75	3	6	6	0
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	15	2,93	0,68	0	4	8	3
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	15	1,60	0,95	10	2	2	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	15	2,00	1,03	6	5	2	2
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	15	1,67	1,01	10	1	3	1

	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	15	2,60	1,40	6	1	1	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	15	2,67	1,45	6	1	0	8
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	15	1,93	0,93	6	5	3	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	15	2,47	0,81	1	8	4	2
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	15	2,33	1,14	5	3	4	3
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	15	2,27	1,12	5	4	3	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	15	3,33	0,60	0	1	8	6
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	15	3,27	0,77	0	3	5	7
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	15	2,93	0,77	0	5	6	4
<b>VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.<sup>7</sup></b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	5	3,80	0,40	0	0	1	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	5	2,60	0,49	0	2	3	0
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	15	3,73	0,44	0	0	4	11
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	15	3,40	0,49	0	0	9	6
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	15	3,33	0,47	0	0	10	5
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	15	3,53	0,50	0	0	7	8
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	15	3,33	0,60	0	1	8	6
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	15	3,07	0,57	0	2	10	3
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	15	4,00	0,00	0	0	0	15

<sup>7</sup> Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

### 3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

#### ■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	15	3,07	0,44	0	1	12	2
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	15	2,33	0,79	3	4	8	0
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	15	3,67	0,60	0	1	3	11
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	15	2,27	1,06	4	6	2	3
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	14	1,79	0,56	4	9	1	0
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	15	1,53	0,62	8	6	1	0
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	15	2,27	0,85	3	6	5	1
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	15	1,87	0,96	6	7	0	2
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	15	2,73	0,77	1	4	8	2
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	15	2,20	0,83	3	7	4	1
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	15	2,33	0,79	2	7	5	1
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	5	2,60	0,49	0	2	3	0
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	5	3,00	0,63	0	1	3	1
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	13	2,85	0,77	0	5	5	3
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	15			0			15
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	14	3,14	0,74	0	3	6	5

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	13	3,23	0,58	0	1	8	4
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	14	3,64	0,61	0	1	3	10
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	15	2,73	0,68	1	3	10	1
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	15	2,80	0,65	0	5	8	2
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	14	3,21	0,56	0	1	9	4
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	13	3,46	0,50	0	0	7	6

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	12	3,58	0,49	0	0	5	7
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	14	3,29	0,59	0	1	8	5
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	11	2,91	0,67	1	0	9	1

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	14	3,36	0,61	0	1	7	6
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	14	3,64	0,61	0	1	3	10
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	14	3,64	0,61	0	1	3	10
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	15	3,47	0,72	0	2	4	9
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	14	3,43	0,62	0	1	6	7
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	14	2,79	0,86	1	4	6	3
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	13	3,69	0,61	0	1	2	10
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	14	3,50	0,63	0	1	5	8
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	14	3,14	0,74	0	3	6	5
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	14	3,71	0,45	0	0	4	10
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	14	3,43	0,62	0	1	6	7
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	13	3,15	0,77	0	3	5	5
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	13	3,54	0,63	0	1	4	8
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	14	2,71	0,96	2	3	6	3
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	9			7			2
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	14	3,07	0,80	1	1	8	4
Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	13	2,69	0,99	2	3	5	3

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich IV: „Professionalität“</b>							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	14	2,93	0,46	0	2	11	1
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	14	2,79	0,56	0	4	9	1
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	14	2,71	0,59	0	5	8	1
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	13	2,69	0,61	0	5	7	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	14	3,64	0,48	0	0	5	9
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	15	3,53	0,50	0	0	7	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	15	3,13	0,72	0	3	7	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	15	3,00	0,73	0	4	7	4
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	15	3,27	0,44	0	0	11	4
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	14	2,93	0,70	0	4	7	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	15	2,67	0,70	1	4	9	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	14	3,43	0,49	0	0	8	6
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	15	2,93	0,68	1	1	11	2
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	15	3,27	0,57	0	1	9	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	15	3,67	0,60	0	1	3	11

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	15	2,80	0,54	1	1	13	0
An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	15	3,33	0,47	0	0	10	5

Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	15	3,07	0,68	1	0	11	3
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	15	2,87	0,50	0	3	11	1
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	15	3,27	0,68	0	2	7	6
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	15	3,40	0,88	1	1	4	9
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	15	3,67	0,47	0	0	5	10
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	15	3,73	0,44	0	0	4	11
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	15	3,67	0,60	0	1	3	11
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	15	3,27	0,68	0	2	7	6
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	15	3,73	0,57	0	1	2	12
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	13	3,31	0,82	1	0	6	6
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	15			0			15
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	15	3,93	0,25	0	0	1	14
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs- und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	14	2,86	0,74	0	5	6	3
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	13	2,31	0,46	0	9	4	0
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	15	3,93	0,25	0	0	1	14
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	15	3,80	0,40	0	0	3	12
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	15	3,67	0,47	0	0	5	10
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	15	3,67	0,47	0	0	5	10
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	15	3,20	0,65	0	2	8	5
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	14	3,07	0,59	0	2	9	3
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	13	1,85	0,86	6	3	4	0
Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	14	3,07	0,59	0	2	9	3

Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonzferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	14	2,29	0,80	2	7	4	1
---	----	------	------	---	---	---	---

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	14	3,07	0,46	0	1	11	2
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	15	3,13	0,34	0	0	13	2
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	15	2,47	0,50	0	8	7	0
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	15	2,13	0,34	0	13	2	0
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	15	3,27	0,57	0	1	9	5
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	15	3,87	0,34	0	0	2	13
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	15	3,33	0,60	0	1	8	6
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	15	3,00	0,63	0	3	9	3
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	14	3,50	0,50	0	0	7	7
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	15	3,00	0,63	0	3	9	3
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	15	2,93	0,25	0	1	14	0
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	15	3,47	0,50	0	0	8	7
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	14	3,79	0,41	0	0	3	11
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	15	3,13	0,50	0	1	11	3
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	15	3,27	0,44	0	0	11	4
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	15	2,67	0,60	0	6	8	1
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	15	3,20	0,54	0	1	10	4
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	15	3,40	0,49	0	0	9	6
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	15	2,67	0,60	0	6	8	1
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	15	2,80	0,75	0	6	6	3

Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	15	3,27	0,57	0	1	9	5
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	15	3,20	0,54	0	1	10	4
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	15	3,20	0,65	0	2	8	5
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	15	3,27	0,57	0	1	9	5
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	15	3,47	0,50	0	0	8	7
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	15	3,47	0,50	0	0	8	7
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	15	3,47	0,50	0	0	8	7
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	14	3,79	0,41	0	0	3	11
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	14	3,79	0,41	0	0	3	11
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	15	3,73	0,44	0	0	4	11
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	15	3,47	0,50	0	0	8	7
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	15	3,87	0,34	0	0	2	13
Wir BFZ-Lehrkräfte beraten das Kollegium/Teile des Kollegiums der Regelschule systematisch (z. B. zu unterschiedlichen Formen inklusiver Beschulung, zur Gestaltung binnendifferenzierender Lernarrangements in bestimmten Fördersituationen, zur Bewertung einzelner Schülerleistungen aufgrund einer förderdiagnostischen Feststellung der Lernbedingungen).	8	2,75	0,83	1	1	5	1

■ **Ergebnisse der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4 (Grundschule und Förderschule)**

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	108	2,68	0,91	13	29	46	20
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	115	1,49	0,85	81	17	12	5
Auf dem Schulhof können wir in der Pause gut spielen.	114	3,61	0,77	5	5	20	84
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	113	3,68	0,76	5	5	11	92
Wir haben an der Schule eine Bücherei.	115			1			114
In unserer Bücherei gibt es viele interessante Bücher.	113	3,60	0,70	2	8	23	80

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
In der Pause sind die Kinder meiner Schule freundlich zueinander .	106	2,75	0,93	11	29	41	25
Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind in der Pause freundlich zu uns.	110	3,65	0,61	1	5	26	78
In der Schule lernen wir, wie man einen Streit lösen kann.	111	3,55	0,84	6	7	18	80
Ich mache bei Aufführungen in der Schule mit (z. B. Konzerte, Chor, Schulfest).	98			31			67
Wir Kinder können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	107	3,08	0,97	10	16	36	45
Ich habe an der Schule eine Aufgabe, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Spielgeräteausrüstung).	101			9			92

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Ich lerne im Unterricht dadurch, dass ich selbst etwas mache (z. B. Versuche machen, Vorträge halten, etwas herstellen, Rollenspiele).	98	3,36	0,84	4	11	29	54
Ich lerne im Unterricht, wie ich besser aufpassen kann.	105	3,34	0,87	6	10	31	58
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	97	3,39	0,83	5	7	30	55
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte schreiben, Lernprogramme).	105	3,15	1,00	11	13	30	51
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. wie man ein Lernplakat macht, wie man am besten für eine Klassenarbeit lernt).	103	3,69	0,71	4	3	14	82
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich gut ausdrücke (z. B. deutlich sprechen, in ganzen Sätzen antworten).	107	3,55	0,80	5	6	21	75
Ich lerne im Unterricht, wie ich einen Text so lese, dass ich ihn verstehe.	107	3,55	0,71	3	5	29	70
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	112	3,68	0,52	0	3	30	79
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	107	3,63	0,69	3	4	23	77
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	112	3,55	0,65	1	7	33	71
Wenn wir mit einem neuen Thema anfangen, erklären uns die Lehrerinnen und Lehrer, was wir dazu alles machen werden.	109	3,76	0,49	0	3	20	86
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie die Stunde ablaufen wird (z. B. ob wir in Gruppen oder alleine arbeiten werden, mit Arbeitsblättern oder im Heft).	102	3,63	0,66	2	4	24	72

Wir sprechen mit der ganzen Klasse darüber, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir eine Aufgabe gelöst haben, wie eine Gruppenarbeit geklappt hat).	104	2,52	1,00	18	35	30	21
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollen.	107	2,66	0,89	11	33	44	19
Wenn wir verschiedene Aufgaben machen müssen, darf ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	107	3,22	0,79	0	24	35	48
Kinder, die schneller fertig sind, bekommen zusätzliche Aufgaben.	111	3,22	0,76	2	17	47	45
Ich darf mir im Unterricht aussuchen, mit welchem Thema ich mich beschäftigen will.	104	2,24	1,04	33	27	30	14
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat herstellen oder Text schreiben).	97	2,51	0,99	16	35	27	19
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	104	2,57	1,05	21	27	32	24
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	100	2,45	1,07	23	31	24	22
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrkräften, von anderen Schülerinnen und Schülern).	103	3,46	0,65	2	3	44	54
Im Unterricht bekommen wir mehrere Aufgaben, die ich mir selbst einteilen muss (z. B. Tagesplan, Wochenplan, Stationsarbeit).	106	3,37	0,80	5	7	38	56
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	115	2,78	0,72	1	42	53	19
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann.	109	3,31	0,70	3	6	54	46
Wir haben extra Gruppenarbeits-Regeln (z. B. als Plakat an der Wand).	93			42			51
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	97	3,53	0,81	5	5	21	66
Die Kinder in unserer Klasse sind im Unterricht freundlich zu unseren Lehrerinnen und Lehrern.	105	3,45	0,69	1	9	37	58
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	103	3,47	0,88	7	6	22	68
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	104	3,63	0,64	2	3	26	73
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	107	3,49	0,70	1	10	32	64
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Regeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	104	3,77	0,52	1	2	17	84
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	110	2,73	0,93	10	37	36	27
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	113	3,73	0,55	2	0	24	87

## ■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	83	3,35	0,75	3	5	35	40
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	77	2,29	1,07	25	16	25	11
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezeiten).	83	3,67	0,60	1	3	18	61
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	85	3,58	0,64	2	1	28	54

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	72	2,75	1,19	16	14	14	28

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	18	3,50	0,83	1	1	4	12
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	17	3,59	0,77	1	0	4	12
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	86	3,60	0,67	2	3	22	59
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	84	3,69	0,67	2	4	12	66
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	87	3,47	0,77	2	9	22	54

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich IV: „Professionalität“</b>							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	73	3,26	0,92	5	9	21	38
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	59	3,08	0,94	4	12	18	25
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	71	3,34	0,80	2	9	23	37

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	83	3,24	0,72	3	5	44	31

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	82	3,10	0,85	5	11	37	29
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	84	3,62	0,51	0	1	30	53
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	85	3,66	0,62	1	4	18	62
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	78	3,46	0,80	3	6	21	48
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	66	3,08	0,93	4	14	21	27
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	78			6			72
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	73			14			59
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	81			7			74
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	74			43			31
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	16	3,44	0,86	1	1	4	10
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	85			1			84
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	84			1			83
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	78			3			75
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	82	3,34	0,75	2	8	32	40

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	77			26			51
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	30	3,10	0,87	2	4	13	11
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	74			35			39
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	21	3,10	0,92	1	5	6	9